

Was uns erwartet

In Uganda sterben viele Kinder an behandelbaren Krankheiten, wie Durchfall, Malaria oder Lungenentzündung. Auch die Müttersterblichkeit ist hoch: Laut offiziellen Angaben liegt sie bei 440 Todesfällen auf 100.000 Geburten. 1,5 Mio. Menschen im Land sind mit HIV infiziert, unter ihnen rund 770.000 Mädchen und Frauen über 15 Jahren.* Ohne angemessene medizinische Betreuung haben diese Frauen ein hohes Risiko, das Virus bei einer Schwangerschaft auf ihr Kind zu übertragen. Auch in den Projektregionen Kamuli und Buyende sind Frauen und Kinder hohen gesundheitlichen Risiken ausgesetzt und haben nur eingeschränkten Zugang zu medizinischer Versorgung. In vielen Gemeinden mangelt es an Gesundheitseinrichtungen, Medikamenten und qualifiziertem Personal.

Was wir erreichen wollen

Mit diesem Projekt wollen wir Kindern, Schwangeren und Müttern eine bessere Gesundheitsversorgung ermöglichen. Deshalb unterstützen wir 22 Gesundheitszentren in den Distrikten Kamuli und Buyende durch Schulungen für das Personal und je nach Bedarf durch medizinische Ausstattung und Renovierungsarbeiten. Damit auch in entlegenen ländlichen Gebieten die Menschen Zugang zu medizinischer Versorgung erhalten, fördern wir ambulante Gesundheitsdienste direkt in den Gemeinden.

Rund 100.000 Kinder unter fünf Jahren und 35.000 Frauen werden direkt von der verbesserten Gesundheitsversorgung profitieren. 72 medizinische Fachkräfte sowie 572 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer nehmen an Schulungen zu integriertem Gesundheitsmanagement, HIV-/Aids-Beratung und Kindergesundheit teil. In enger Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden sensibilisieren wir die Gemeindemitglieder zu Mutter-Kind-Gesundheit und HIV/AIDS. Zudem informieren wir junge Menschen, insbesondere junge Frauen, über sexuelle und reproduktive Gesundheit und ihre Rechte und stärken sie darin, diese einzufordern.



PROJEKTREGIONEN:

Kamuli und Buyende

PROJEKTLAUFZEIT:

Mai 2017 – April 2020

BUDGET:

1.200.000 €

ZIELE:

- Verbesserte Gesundheitsversorgung für Kinder, Schwangere und Mütter
- Prävention der Mutter-Kind-Übertragung von HIV
- Stärkung der sexuellen und reproduktiven Rechte und der Gesundheit von Jugendlichen

MASSNAHMEN:

- Unterstützung von 22 Gesundheitszentren
- Medizinische Schulungen für 72 Fachkräfte sowie 572 Ehrenamtliche in 113 Gemeinden
- Ambulante Gesundheitsdienste in entlegenen Gemeinden
- Informationsangebote für Jugendliche zu sexueller und reproduktiver Gesundheit

Was wir dafür tun

Qualität der Gesundheitsversorgung verbessern

Damit Kinder, Mütter und Schwangere eine qualitativ gute medizinische Betreuung erhalten, unterstützen wir im Rahmen des Projektes 22 Gesundheitszentren in den Projektregionen Kamuli und Buyende. Je nach Bedarf statten wir sie mit medizinischen Geräten für die Versorgung von Schwangeren und Neugeborenen aus, führen Renovierungsarbeiten durch und bauen neue sanitäre Anlagen.

48 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gesundheitszentren nehmen an Fortbildungen zur medizinischen Versorgung von Schwangeren und Neugeborenen teil. Weitere 24 Fachkräfte vertiefen in Schulungen ihre Kenntnisse zum integrierten Management von Kinderkrankheiten. Dort lernen sie, wie sie Lungenentzündung, Malaria und Durchfallerkrankungen, die zu den häufigsten Todesursachen bei Kindern zählen, am besten behandeln können. Um langfristig eine bessere Versorgung der Gesundheitszentren mit Medikamenten und medizinischer Ausrüstung zu erreichen, setzen wir uns auf lokaler und nationaler Ebene dafür ein, dass das Budget für Gesundheitsversorgung erhöht und mehr Medikamente zur Verfügung gestellt werden.

Ambulante Gesundheitsdienste in ländlichen Regionen

Gemeinde-Gesundheitsteams sind in Uganda ein etablierter Teil des Gesundheitssystems. Sie sind vor allem in entlegenen Regionen die ersten Ansprechpartner für Eltern, wenn ihre Kinder Anzeichen einer Erkrankung zeigen. 572 ehrenamtliche Gesundheitshelferinnen und helfer werden im Rahmen des Projektes geschult und mit medizinischem Material und Medikamenten ausgestattet.

In entlegenen Gemeinden werden zudem weitere ambulante Gesundheitsdienste angeboten. Sie beinhalten Schwangerschaftsvorsorge, Beratung zur Familienplanung, Impfungen, Untersuchungen zum Gesundheits- und Ernährungszustand von Kleinkindern sowie HIV-Testmöglichkeiten. Bei einem positiven Testergebnis erhalten die Betroffenen Unterstützung und werden zur weiteren Behandlung an eine Gesundheitsstation überwiesen. HIV-positive Mütter werden in ein Programm zur Prävention der Mutter-Kind-Übertragung aufgenommen. Dazu gehören regelmäßige Untersuchungen und Unterstützung bei der konsequenten Behandlung mit antiretroviralen Medikamenten.

Gesundheitliche Aufklärung in den Gemeinden

In den Gemeinden informieren wir zu den angebotenen Gesundheitsleistungen, Patientenrechten, Mutter-Kind-Gesundheit, HIV/Aids und Familienplanung. Die Informationen werden in Radiosendungen, durch Poster und Broschüren, in Musik- und Theaterveranstaltungen vermittelt. Dabei werden gezielt auch Männer angesprochen und dafür sensibilisiert, welche Rolle sie für die Gesundheit ihrer Partnerinnen und Kinder spielen. In Aktionsgruppen fördern sie den Dialog in ihren Gemeinden, beispielsweise zum Thema Familienplanung, und setzen sich für die Gesundheit von Müttern, Schwangeren und Kindern ein.



Foto: Anne Ackermann / Bild stammt aus einem ähnlichen Plan-Projekt in Uganda.

Eine Gesundheitshelferin während der Untersuchung von Kleinkindern in ihrer Gemeinde.

Sexuelle und reproduktive Rechte stärken

Der Zugang zu Informationen ist eine wichtige Voraussetzung, damit Jugendliche fundierte Entscheidungen über ihre Zukunft treffen können. Dies gilt auch in Beziehung auf Familienplanung sowie sexuelle und reproduktive Gesundheit. In den Gesundheitszentren etablieren wir deshalb jugendfreundliche Angebote. Die Jugendlichen und vor allem junge Frauen erhalten dort Informationen zum Thema Sexualität und Gesundheit und profitieren von kompetenter medizinischer Beratung und Behandlung. Zwölf Jugendgruppen unterstützen die Sensibilisierung in den Gemeinden, damit diese sich mit Themen wie frühe Heirat und Teenagerschwangerschaften auseinandersetzen.

Prüfung und Bewertung der Projektaktivitäten

Während der gesamten Laufzeit des Projektes finden regelmäßige Treffen aller beteiligten Partner statt. Dort werden die Projektfortschritte besprochen, gewonnene Erfahrungen ausgetauscht und nötige Korrekturen bei der Umsetzung der Maßnahmen vorgenommen. Nach der Hälfte sowie nach Beendigung des Projektes wird eine ausführliche Evaluierung durchgeführt.

Helfen auch Sie mit Ihrer Spende

Plan International Deutschland e. V.
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE92 2512 0510 0009 4449 33
BIC: BFSWDE33HAN

Unter Angabe der Projektnummer „UGA100356“ und falls vorhanden Ihrer Paten- bzw. Referenznummer.*

Für Überweisungen aus Österreich:
Plan International
Erste Bank
IBAN: AT04 2011 1829 8724 4001
BIC: GIBAATWWXXX

*Bei Mehreinnahmen werden Spenden für andere dringende Plan-Projekte verwendet.